

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 106 (1980)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Prognose 1985  
**Autor:** Schmezer, Guido / Stauber, Jules  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-596805>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



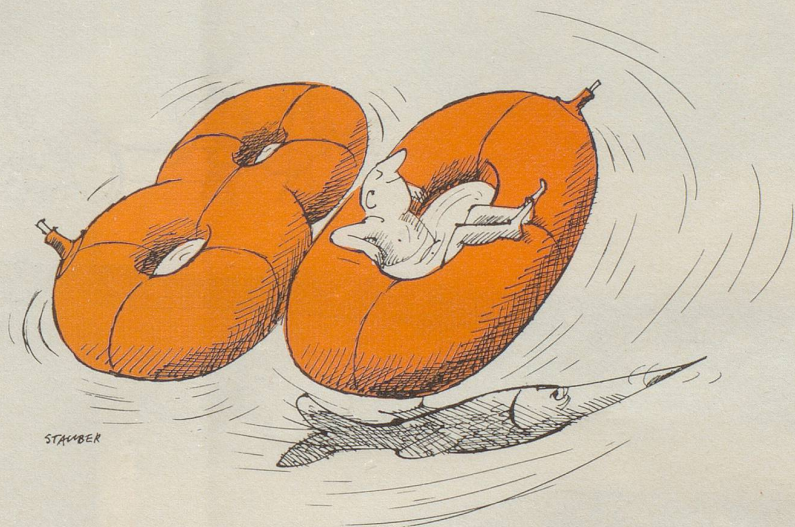
Wer biblisch zu leben trachtet wie die Lilien oder die Vöglein, die sich nicht sorgen um den morgenden Tag, der sollte sich erst recht keine Gedanken über die kommenden Jahre machen. Aber wenn man Kinder hat und an deren Kinder denkt, dann ist es einem halt doch nicht gleichgültig, was das nächste Jahrzehnt bringt.

Aber eben: wer ist schon genial genug, um ein Prophet zu sein, oder wenigstens gescheit genug, um aus den Zeichen der Zeit die Zukunft zu deuten? Ich jedenfalls nicht. Ich weiss nur, dass die Optimisten der Menschheit mehr Nutzen gebracht haben als die Pessimisten, und dass uns die Massenmedien ein schiefes Weltbild geben, solange sie das Negative für besonders sensationell und mitteilenswert halten. Wenn irgendwo ein Haus gebaut wird, verschweigen sie es; das Haus wird für sie erst interessant, wenn es brennt.

Dabei gibt es genug Anzeichen für eine bessere Zukunft. Ist unsere Jugend, verglichen mit der Zeit des Globus-Krawalls, nicht vernünftiger geworden? Hat nicht der Umweltschutzgedanke weitere Kreise ergriffen als früher? Hat nicht die UNO, so sehr sie auch geschmäht wird, doch manchen Konflikt entschärfen können, der früher zum Krieg geführt hätte?

Und manches Schöne kann ich für 1985 schon jetzt vertrauensvoll voraussagen: Auch 1985 werden die Blumen wiederum das ganze Jahr hindurch blühen, vom Schneeglöcklein bis zur Aster; aus Kaulquappen werden sich lustige kleine Fröschelein entwickeln, aus Eiern

zwitternde Vögel; es wird Skitage mit glitzerndem Schnee, warme Sommernächte und einen bunten Herbst mit Äpfeln, Birnen und Zwetschgen geben – genug jedenfalls, dass wir uns auf die Zukunft freuen dürfen. Genug auch, dass wir daraus die Kraft schöpfen können, um auch das weniger Angenehme zu ertragen. Solches wird es sicher auch geben – man weiss das ja: der Mensch, so wie ihn die Natur geschaffen hat, wäre schon recht – nur die Leute sind manchmal leider etwas blöd. Also geben wir uns Mühe, im kommenden Jahrzehnt etwas weniger blöd zu sein.



Friedrich Salzmann

## Aus- kunft bei Lenin

Zum Verrücktwerden ist es mit diesem Gold! Und es ist keine zusätzliche Einsicht zu erwarten. Die einen haben's, die andern brauchen's. Gefragt, was im Reiche des Kommunismus mit dem Gold passieren werde, diesem erzkapitalistischen Werkzeug

der Ausbeutung, antwortete *Lenin*: «Pissoirs werden wir aus Gold machen.»

Es war die Hoch-Saison der Respektlosen: In Wirklichkeit behütete das Sowjetsystem den Schatz so ängstlich wie Morgan & Cie. «Schwächeneigung des Dollars», «Preisfestigung des Goldes», «Der Handel war hektisch» – so meldet die Börse.

Man schätzt ausreichend das Gewicht eines Transportflugzeugs durchschnittlicher Grösse, prall mit Goldbarren gefüllt, startend in Moskau, landend in Zürich, um das westliche Währungssystem zu zerstören. 10 Tonnen Goldrubel zur Stützung des Schweizer Frankens – Schlimmeres könnte man dem Image des Schweizer Frankens nicht antun. Aber es sind andere Tragödien mit und um das Gold denkbar. Im Börsenjargon: nicht nur Liqui-

ditätsüberschüsse, sondern auch Liquiditätsdefizite, und es ist eine sehr oberflächliche Betrachtungsweise: so zu tun, als hätten wir genug Liquidität auf der Welt. Das Gegenteil ist der Fall. Deshalb hat man ja die Goldzertifikate erfunden, eine Art Ersatzgold aus Papier: ein ganz und gar kindliches Vergnügen, ein Würfelspiel, das von Erwachsenen gespielt wird.

Die Fachleute der 80er Jahre werden nichts Klügeres zuwebringen als ihre Vorgänger. Das jüngste Kind ist ECU, der uns in die goldenen 80er Jahre begleiten wird, auch so ein Partner beim Tanz ums Goldne Kalb.

Ich bin nicht sehr bibelfest, aber ich erinnere mich daran, dass der weise Moses sein Volk vor diesem Tanz eindringlich warnte und es schrecklich bestrafte, als es im Ungehorsam verblieb.